

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,80 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 über-
gebunden. — Preis für den Reklamationsabend
von 8^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verbodene
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Notizen außerhalb des Inseratenpreises
40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ des Merseburger Kreisbureau und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 228.

Donnerstag, den 29. September 1910.

150. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zur Erneuerung des
Abonnements auf das IV. Quartal d. J. er-
gebenfalls ein.

Das „Kreisblatt“ liegt in den meisten ge-
bildeten Familien der Stadt und des Kreises
Merseburg auf, es bringt alle wissenschaftlichen
Tages-Neuigkeiten schnell und kurz gefaßt,
seine Haltung ist bekannt: streng monarchisch,
national in politischen und volkswirtschaft-
lichen Dingen, objektiv und freimütig bei
Besprechung kommunaler Angelegenheiten.

Die Bezugs- und Insertionsbedingungen
bleiben unverändert.

Verlag und Redaktion
des „Merseburger Kreisblatts.“

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes
für das Steuerjahr 1911, welche in die Zeit
vom 29. Oktober bis spätestens 18. No-
vember d. J. fällt, hat durch Hauslisten
zu erfolgen.

Hauslistenformulare und Anfragen an die
Arbeitsgeber betr. Wohn- und Gehaltsver-
hältnisse der dauernd beschäftigten Arbeiter
und Angestellten hält die Kreisblattredaktion
auf Lager.

Die Gemeinde- und Gutsvorstände er-
suchen um rechtzeitigen Bezug dieser Formulare.
Anfang November d. J. werde ich die
alten Staatssteuerlisten, sowie Formulare für
die neue Steueranlage (Personenverzeichnis,
Staatssteuerliste und Staatssteuerrollen) den
Gemeinde- und Gutsvorständen zugehen lassen.
Merseburg, den 27. September 1910.

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.
Graßhaußonville.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden, während deren das
Fleischschauamt für den Verkehr mit dem
Publikum und die Vornahme der Fleischschau
geöffnet ist, werden für die Zeit vom 1. Ok-
tober 1910 bis Ende März 1911 festgesetzt auf:
Vormittags von 8—8^{1/2} und 10^{1/2} bis 11 Uhr,
Nachmittags von 2—2^{1/2} und 4^{1/2} bis 5 Uhr,
Montags und Donnerstags vormittags von
8 bis 8^{1/2} Uhr und 10^{1/2} bis 11 Uhr, nach-
mittags von 1^{1/2} bis 2^{1/2} und 4^{1/2} bis 5 Uhr.
An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen bleibt
das Fleischschauamt geschlossen.

Merseburg, den 27. September 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine Rundgebung

für Kaiser Wilhelm.

* Wien, 26. Sept. Im gemeindebühnen-
bürgerklub hielt heute Omann Steiner
folgendes, mit stürmischem Beifall aufgenommene
Ansprache. Mit Begeisterung und Jubel
beglückte die Bürger Wiens die Mitteilung,
daß der Deutsche Kaiser das Rathaus mit
seinem Besuche auszeichnen werde. Der be-
geisterte Empfang, der Seiner Majestät zuteil
wurde, dürfte wohl die Überzeugung hervor-
gerufen haben, daß die Herzen der Bewohner
Wiens warm für Kaiser Wilhelm schlagen.
Als Bürger und Vertreter der alten deutschen
Kaiserstadt haben wir als deutsche Partei
in Wilhelm II. den Herrscher unserer deutschen
Väter begrüßt. Wir haben auch in Seiner
Majestät den Verbündeten unseres Reiches
gesehen, der in schweren Zeiten die Treue
gehalten hat. Das Bündnis mit dem
Deutschen Reiche erscheint uns Christlich-
sozialen nicht bloß als eine politische Not-
wendigkeit, sondern als ein Herzensbedürfnis.
Der Deutsche Kaiser hat Worte gesprochen,
die unsere Herzen mit Stolz und Freude er-
füllen.

Wir Christlichsoziale haben es mit
besonderer Freude begrüßt, daß Kaiser
Wilhelm dabei in so warmer Herzenstöne
unseres erhabenen Monarchen gedacht hat.
Wir sind Deutsche, und als Vertreter der
Stadt Wien sind wir uns der Pflichten
gegenüber der Nationalitäten, gegenüber
unserem Vaterlande stets bewußt. Die Bürger
Wiens werden des ehrenden Besuches Seiner
Majestät stets eingedenk sein, und die Neu-
benennung des Parkringes möge Kinder und
Kindeskinder die Erinnerung an diesen
historisch denkwürdigen Tag bewahren.

Die Straßenkämpfe in Moabit.

Die bedauerlichen Vorkommnisse in Moabit
sind die Frucht der Verhöhnung der Massen.
Wenn die Sozialdemokratie wirkliche Freiheit
des Individuums anstrebt, wie sie immer
vorgeht, statt Terrorismus zu üben, so würde
jeder Arbeitswille unbefähigt bleiben, weil
es kein freies Willen ist, zu arbeiten. Statt
dessen werden seitens der Verführten Betätigte
und Unbetätigte bedroht, mißhandelt, Eigen-
tum zerstört und was der Brutalität mehr
sind.

Die „Neue Reichsdirektions“ schreibt u. a.:
„Selbstverständlich wird in der sozialdemo-
kratischen Presse die Plamäßigigkeit der Aus-
sicherungen zu leugnen gesucht. Solche Ver-
suche sind aber angesichts der Bewaffnung der
Streikenden ebenso aussichtslos, wie die Ver-
hauptung hinfort ist, daß die Ereignisse aus-
schließlich durch halbwillkürliche Verurtheilung
sein sollen. In allen Dingen ist von den
Streikenden die Rede, die das Hauptkontingent
der auf den Straßen randalkierenden
Menge gestellt hätten. Die Firma Kupfer
beschäftigte selbstverständlich nicht nur jugend-
liche, sondern auch, und zwar überwiegend,
erwachsene Arbeiter. Über die Er-
gebnisse selbst wird man sich nicht weiter wundern

dürfen. Nicht nur in der sozialdemokratischen,
sondern auch in der demokratischen und der
linksliberalen Presse, die namentlich durch
den Straßenverkauf in den Arbeitermassen
Verbreitung findet, ist die Frage gegen
die Polizei, auch ohne daß ein bestimmter
Anlass gegeben ist, eine ständige Erscheinung.
Die Polizeibeamten, die ihre Dienstpflicht zu
erfüllen haben, werden als rohe, gewalttätige
Patrone, als „Schinderknecht“, „Wusch-
hund“, geschildert, die es auf die „armen“ Ar-
beiter abgesehen hätten und die nicht ab-
warten könnten, von den Waffen, die sie bei
sich führen, Gebrauch zu machen. Wenn man
also nach den Schuldigen sucht, müssen auch
diese Preisorgane zur Verantwortung heran-
gezogen werden. Ebenso sind die sozialdemo-
kratischen Organisationen und Versammlungen
dazu bestimmt, in den Arbeitermassen das
Bewußtsein für die Notwendigkeit und Be-
rechtigung der strikierenden Autorität zu
untergraben. Plamäßig wird die Ver-
stellung erweckt, als ob schon jetzt die Arbeiter-
massen durch keine Staatsgewalt in ihrem
Anspruch gegen die Staatsordnung aufge-
halten werden könnten. Der Glaube, daß die
Herrschaft der Arbeitermassen auf der Straße
ein vollkommen zu Recht bestehender Anspruch
sei, wird den Arbeitern von Jugend auf an-
zuerkennen. Systematisch und sicher wird
so jede Achtung vor Gesetz und
Recht erstickt und in den Arbeitermassen der
Gedanke geäußert, daß sie über das, was
recht und erlaubt ist, selbst zu bestimmen und
aus eigener Machtvollkommenheit zu ent-
scheiden hätten. Die Früchte einer solchen
revolutionären Erziehung der Massen sind
Streikereignisse so empfindere Natur wie
jetzt in Moabit. Dahin sind wir glückselig
gekommen infolge einer Erziehung,
die beinahe nur nach das Recht des Arbeiters
kennt, und infolge des Wettlaufs großer
politischer Parteien um die Gunst der Ar-

Unter Somengluten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande.
Von Erich Freisen.

„Es gab eine Zeit, da hegte ich den brennen-
den Wunsch, ihm gegenüberzutreten — Aug'
um Auge, Bahn um Bahn —! Ich will
Ihre reine Seele nicht mit Aufzählern der
Gründe besetzen. Der Mann ist tot — mag
er ruhen! Und Gott sei seiner armen Seele
gnädig!... Aber niemals — hören Sie,
niemals — würde ich ihn meuchlings über-
fallen haben!... Sie glauben mir doch,
Gerda?“

In ihrer Angst sucht sein Blick in ihren
stillen Augen nach Zustimmung.

Doch in tiefer Beschämung senkt sie die
Aber. Sie verachtet sich selbst, daß sie auch
nur einen Moment zweifeln konnte. Und
doch —

In diesem Moment kehrt die alte Hanna
zurück mit einem weißwollenen Schal über
dem Arm.

Und auch Olivia Roberts, die schon seit
einer Weile von weitem die lebhafteste Unter-
haltung der Weiden mit brennenden Blicken
verfolgte, schweigt mit ihrem Schwarm von
Bewunderern heran.

Mit einer tiefen Verbeugung zieht Sir
Reginald sich zurück, um in der Stille
seiner Kabine allein zu sein mit seinen Ge-
danken.

Am nächsten Morgen.
Hoch steht bereits die Sonne am Himmel,
als der „Bismarck“ sich dem Goldenen Horn
nähert.

Schon ziehen dort hinten die Dardanellen
vorüber. Den Kiel des Dampfes um-
plätschern die tiefblauen Wellen des Mar-
marameers.

Die freudige Erregung an Bord wächst
und wächst...

Neben dem Steueruder hat sich eine kleine
übermüßige Gesellschaft gruppiert.
Mit Pathos zitiert Dr. Moser, indem er
Gildes helle Augen sucht, Lord Byron:

„Ich sah Athens heilige Räume; ich sah
den Tempel von Ephesus und war in Delphi;
ich habe Europa durchkreuzt von einem Ende
zum andern und die schönsten Länder Athens
besucht; aber nirgends erfreute mein Auge
ein Anblick, ähnlich dem von Konstantinopel.“

Doch die kleine Hilde ist heute nicht auf-
gelegt zum Scherzen. Als sie letzte Nacht
ausnahmeweise einmal aufwachte, hörte sie,
wie Gerda, deren Bett unter dem ihrigen
liegt, leise in sich hineinschlugte. Sie wollte
hin zur Freundin, wollte sie trösten. Da war
schon wieder alles still, so daß sie glaubte,
sie habe sich vorhin getäuscht.

Aber das unterdrückte Schluchzen ätzte
noch jetzt in den Ohren des warmherzigen
Widwens nach, so daß sie sich nicht der ge-
wöhnlichen Lustigkeit hingeben vermag.

Mehr und mehr nähert sich der „Bismarck“
Konstantinopel...

Zeit macht er eine Wendung...

Ein Schauer des Entsetzens durchwallt
die Herzen der freudetrunknen Passagiere
beim Anblick der Paradiesesgebilde vor
ihnen:

Dunstende Zypressenwälder, mächtige Pla-
tananenbaine, solonkragende Türme, riesige
Kuppeln, schlanke Minaretts, zierliche Kioske,
wichtigleuchtende Säulengitter, bedeckt mit weiß-
schimmernden Marmorpalästen, melancholische
Friedhöfe, Tausende von Masten und Masten
— alles in düstiger Stimmung, in herrlichsten
Faubes...

Selbst Sir Reginald, der zuerst nur mit
Widerstreben an Land geht, läßt sich schließlich
müßig von dem Wohlgen des orientalischen
Frohgeistes umdräusen.

Er folgt sogar abends der Einladung zu
einer Feineren, die der englische Konsul zu
Ehren seiner Landesleute an Bord des „Bis-
marck“ in seinem weißleuchtenden, von den
Fluten des Meeres umspülten Palast arran-
giert.

Da auch der deutsche Konsul die deutschen
Passagiere in gastfreundlicher Weise in sein Haus
einladet — so kommt es ganz von selbst, daß
während der Tage, da der „Bismarck“ vor
Konstantinopel vor Anker liegt, Sir Reginald
und Gerda Alving nichts voneinander sehen.

Quers beabsichtigte Gerda, in Konstantinopel
das Schiff ganz zu verlassen und direkt nach
Berlin zurückzufahren, obgleich ihr Herz durch
Ivan Alffens Tod kaum berührt wurde und

es ihrer heiligen Natur widerstrebt, Trauer
zu heucheln, die sie nicht empfindet.

Aber der brave Oberst von Gerdborf bringt
es ihr in solch überzeugender Weise bei,
gerade jetzt, nach dem Schicksalsschlag, der sie
betroffen, sei ihr eine kleine Ablenkung be-
sonders heilsam — daß sie ihm zustimmt.

„Ist es Resignation, die sie so rasch nach-
geben läßt? Oder das unbestimmte Sehnen,
nach kurzer Zeit in Sir Reginalds Nähe zu
weilen, bevor ihre Wege sich für immer
trennen?“

Schweigsam, in sich gekehrt, besucht sie an
der Seite ihrer Freunde die Schenswiedig-
keiten Konstantinopels — die herrliche Sotien-
Waldsee mit ihrem einzig dastehenden Reich-
tum an Licht und Farben... die gold-
strobenden Balare, wo sich Schätze häufen, die
faun ein Traum erfinden kann... die
farbenreichen Zaubergärten der Sultan-
schlößer, in denen man sich in ein leuchtendes
Paradies versetzt wähnt...

Und als sie abends zurückkehrt an Bord
und der Nacht die im Mondenschein funkeln-
de kristallene Flut durchschneidet; als sie hoch
über sich das stummernde Dreieckchen des
Orion erblickt und den ganzen Waldachin
blühender Sterne — da paßt es sie auf einmal
mit elementarer Gewalt, das Gefühl
grenzenloser Verlassenheit.

(Fortsetzung folgt.)

beitermäher. Die Kunst der Arbeiterwähler ist diesen Parteien wegen nicht zuteil geworden, dafür aber werden mehr und mehr die Grundlagen der staatlichen Ordnung untergraben. Der weiteren Entwicklung dieser Zustände, die notwendigerweise kommen muß, wenn nicht noch in letzter Stunde Einhalt geboten wird, kann das deutsche Völkertum nur mit schweren Sorgen entgegensehen.

Im Anschluß an die gestrigen ausführlichen Mitteilungen seien noch die nachstehenden, auch die über neue Ereignisse berichtenden, wiedergegeben:

Berlin, 27. Sept. Der nächste Sturm auf die Reformationskirche an der Ecke der Duesel- und Wicelstraße, über den wir bereits berichteten, wurde durch den Angriff auf den dritten Pastor des Gotteshauses Schmedel eröffnet. Der Beschläge fuhr um 11 1/2 Uhr mit einem Wagen der Linie 12 durch die Dueselstraße. Nahe der Wicelstraße wurde der Wagen von dem Janbangel unter Jochen und Pfeifen mit Steinen bombardiert. Schmedel, der mit höhnischen Zurufen und verächtlichen Reizungen gegen die Kirche begrüßt wurde, suchte aus dem Wagen zu schlüpfen und sich in der Menge zu verbergen. Da er aber in der Gegend sehr bekannt ist, gelang ihm dies nicht. Man bedrohte ihn mit Tätlichkeiten und verfolgte ihn bis an die Ecke des Pfarrhauses, das er noch gerade erreichen konnte, in dem gerade der Kirchenrat versammelt war. Als die Menge ihn entkommen sah, begann sie das Bombardement auf die Kirche. Molotkoffen wurden eingeworfen und auch im Innern der Kirche große Verheerungen angerichtet. Bei einer polizeilichen Verhaftung des Gotteshauses, die heute vormittag stattfand, wurden allein an einer Stelle elf große Steine gefunden.

Berlin, 27. Sept. Polizeipräsident von Jagow begab sich heute mittag gegen 2 Uhr nach dem Rantenhäuser Moabit, wo sich die verletzten Schulkleute befinden. Da deren Zustand sehr bedenklich ist, nahm der Präsident auf Anraten der Ärzte davon Abstand, an das Krankenhaus zu gehen. Er hat vielmehr die Ärzte, den Schulleuten, sobald es ihr Zustand erlaubt, seine Grüße und seine Wünsche auf baldige Besserung zu überbringen. Während er sich der Präsident nach dem Lagerplatz der Firma Kupfer & Co. und ließ sich abermals ausführlich Bericht von dem Polizeimajor Klein erstatten. Er ließ die getroffenen Maßnahmen und schärfte dem Major nochmals ein, daß sofort scharf geschlagen und scharf geschossen werden sollte, sobald Gezehe einfinden; namentlich sei es Pflicht der Beamten, auf Steinwerfer sofort scharf zu schießen. Der Präsident verweilte etwa eine halbe Stunde in dem Umkleebereich und begab sich dann zum Landwehrpark und in die späten Nachmittagsstunden wurde die Ruhe, abgesehen von kleinen Aufständen und Zusammenrottungen, nicht weiter gestört.

Berlin, 27. Sept. In der Grasmustraße wurden die beiden Charlottenburger Schulkleute Sperling und Wiersorn, die ihren ordnungsmäßigen Patrouillengang machten, von der Menge angegriffen und mißhandelt. Als die Beamten sich zur Wehr setzten, wurde Wiersorn durch einen Steinwurf so schwer am Kopfe verletzt, daß er benennungslos zu Boden stürzte und liegen blieb. Sein Kollege zog in seiner Verdrängung seinen Decktrenchcoat und feuerte sämtliche sieben Patronen ab. Gestossen wurde, wie es scheint, niemand. Schließlich gelang es dem Schutzmännchen, die Flucht zu ergreifen. Kurz darauf entspann sich ein blutiger Kampf an der Ecke der Duesel- und Grasmustraße. Dort befindet sich das Lokal von Wipberger, in dem einige Schulkleute Auffstellung genommen hatten. Dies erregte die Wut der Menge, die das Lokal stürmte und völlig zerstörte. Tische, Stühle und das ganze sonstige Inventar wurde demoliert. Der Wirt wurde auf die Straße gezogen und dort mit Stockhieben mißhandelt. Dann drang der Pöbel in die Privatwohnung des Wirtes, zerstörte alle Wirtschaftsgegenstände und warf sie auf die Straße. Inzwischen wurden in der Dueselstraße zwei weitere Schulkleute überfallen. Der eine wurde durch einen Schuß verletzt und blieb benennungslos auf der Straße liegen, wo er erst nach einigen Stunden aufgefunden wurde. Der zweite Beamte erhielt einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib. Auch in der Poststraße 2 wurde eine Gastwirtschaft, in der sich einige Beamte befanden, gestürmt und völlig demoliert. Einer der Beamten wurde durch Stockhiebe schwer verletzt. Der andere, der Wirt, welcher im Privatzimmer des Wirtes Klein, Säbel und Kopf ablegte und sich unter einem

Bett versteckte. Dann sprang er durch das Fenster in den Hof und kletterte über die Mauer in das Nachbargrundstück. Dort blieb er bis Dienstag früh, wo er sich in Zivilkleidern nach dem Meier begab. Die Uniform wurde gleichfalls erst Dienstag früh abgeholt.

Berlin, 27. Sept. Heute in aller Frühe fand ein Werkmeister der Bismarck-Fabrik, der in der Huttenstraße wohnt, vor seinem Hause den Schutzmännchen der Charlottenburger Schule, Sperling. Der Mann war über und über mit Blut bedeckt, taumelte einige Schritte und brach dann benennungslos zusammen. Etwa 200 bis 300 Personen, die zu den Exzendenten gehören, hatten dies gesehen, stürzten hinzu und wollten den Schutzmännchen auf neue mißhandeln. Der Werkmeister zog jedoch den Mann rasch in den Hausflur und regelte die harte Ecke ab. Etwa eine halbe Stunde tobte die Wut vor dem Hause, ohne Einhalt finden zu können, da die Tür allen Anstrengungen widerstand. Der Schutzmännchen kam nach einiger Zeit wieder zu sich und wurde später nach dem Krankenhaus gebracht. Er ist durch Steinwürfe schwer verletzt. Der Helm ist durch einen Schlag mit dem Schutzmännchen Brieskorn zusammen gestern abend an der Ecke der Grasmustraße und Huttenstraße, als beide Beamten von den Exzendenten angegriffen wurden. Brieskorn schloß die Tür in die dort gelegene Gastwirtschaft, nachdem er sechs Schüsse auf die Menge abgegeben hatte, von denen einige wahrscheinlich Personen verwundeten. Sperling gab nur einen Schuß ab. Die Menge stürmte dann in die Wirtschaft, demolierte diese und tobte die hinteren Parteeislokale und den Treppenturm. Der Wirt wurde schwer mißhandelt, Brieskorn von Berliner Schulkleuten befreit, und Sperling schloß die Tür, bis er schwer verletzt zu Boden stürzte. Weiter ist auch der Schutzmännchen G. und der Charlottenburger Schulkleuten durch Wiersehn, die ihn in den Bauch drangen, schwer verletzt worden. Seit vormittag um die erste Stunde trafen von allen Seiten neue Waffen ein. Darunter sah man viele Wassermaische Gefäße, aber auch vielfach Frauen, die eine aggressive Haltung einnahmen. Die Polizei hatte die ganzen Straßenzüge gesperrt, nur die Bewohner durften sie passieren. Die Charlottenburger Schulkleuten waren gleichfalls mobil gemacht, um im gegebenen Falle aus der Berliner Beamenschaft zu helfen und mit dieser verunt die Exzendenten zu bekämpfen.

Berlin, 27. Sept. Nach Ansicht maßgebender Kreise im Polizeipräsidium sind die gestrigen Ereignisse in Moabit nicht durch zufällig zusammengetretene Janbangel herbeigeführt worden, es handelt sich vielmehr um einen wohlüberlegten Zug organisierter Arbeiter gegen die Polizei. Seit Monaten ist die in dem Industrieviertel Moabits wohnende Arbeiterklasse gegen die Firma Kupfer, die Streikbrecher und die Polizei aufgebracht worden, bis es zu den unerhörten Ausbreutungen in der heutigen Nacht gekommen ist. Wie meist in solchen Fällen, haben die Führer schließlich die Massen nicht mehr in der Hand und es kommt zu blutigen Zusammenstößen.

Berlin, 27. Sept. In Moabit haben sich heute vormittag in dem industriellen Bezirk, der von etwa 16.000 Arbeitern bewohnt ist, die Unruhen wiederholt. Eine bisher noch nicht festgestellte Zahl von Zivilpersonen ist mehr oder minder verletzt worden, auch zwei Schulkleute sind schwer verletzt. Sie mußten sich, nachdem sie die Munition ihrer Browningpistolen verschossen hatten, vor der wütenden Menge flüchten, wurden aber in einer Gastwirtschaft eingeholt und durch Schläge und Stiche schwer verletzt. Unter dem Kommando des Polizeimajors Klein sind 150 Schulkleute zu Pferde und zu Fuß auf dem Kriegsschulplatz stationiert. Für heute werden die Truppen in Bereitschaft gehalten.

Berlin, 28. Sept. Die heutige Nacht brachte wiederum zahlreiche blutige Kämpfe in den Straßen Moabits zwischen einem gewaltigen Aufgebot von Schutzmännchen und einer tausendköpfigen Menge. Dabei wurde wiederum auf der Wut und aus den Fenstern scharf geschossen, und die Angreifer wurden stellenweise so ernst, daß die Beamten aus ihren Browningpistolen wiederholt Feuer gaben. Die Zahl der Verletzten ist sehr hoch. Den Verlauf des kritischen Abends schildert folgender Bericht: Der Tumult ereichte gegen 10 1/2 Uhr abends an der Dueselstraße, Ecke Sidingstraße, seinen Höhepunkt. Um die angegebene Zeit hatten sich reichlich 4000 Personen, darunter zehntausend Frauen und Mädchen, an der bezeichneten Stelle versammelt. Der Tumult begann mit dem blühigen Jochen und Schreien. Dann

wurden Rufe laut wie „Blutbunde!“, „Schlegt die Schäfte nieder!“ usw. Der Polizeileutnant forderte die Menge zum Aufbruch aus einanderzugehen. Diese löste um so stärker und fing nun an, die Schulkleute mit Steinen zu bombardieren. In dem gleichen Augenblick öffneten sich zahlreich Fenster der Häuser, und ein wahrer Hagel von leeren Bier- und Seltzerflaschen prasselte auf die Beamten nieder. Dazwischen wurden wieder Feuerwerkskörper abgefeuert und aus der Menge heraus scharf auf die Schulkleute geschossen. Diese zogen nun blatt und attackierten die Exzendenten, die unter fortwährenden Steinwürfen und Schreien langsam zurückwichen. Dabei fielen aus der Masse weiter zahlreiche Schäfte auf die Beamten und nun ließ der Polizeileutnant die Browningpistolen ziehen und wiederholt Schäfte auf die Menge und nach den Fenstern, aus denen die Wutgeschosse kamen, abgeben. Ein großes Aufgebot von Polizeimännchen wurde hinzugezogen und Schulkleute zu Pferde ritten eine scharfe Attacke. Das wirkte. Im Nu zerfiel die Menge und flüchtete laut schreiend die Straße hinab, verfolgt von den zahlreichen Schulkleuten zu Fuß und zu Pferde, denen es jetzt endlich gelang, die Straße zu säubern. Auch bei diesem Zusammenstoß wurden wieder verschiedene Personen zum Teil recht schwer verletzt.

Berlin, 28. Sept. Gegen 10 1/2 Uhr abends, ersten Polizeipräsident von Jagow in der gefährdeten Gegend, beschloß die getroffenen Maßnahmen, durchsuchte die von dem Janbangel angefallenen Straßen und überzeuge sich selbst von der Gefährlichkeit der Lage, so daß er nochmals die Schulkleute ermahnte, scharf loszugehen, um jeden größeren Zug im Felde zu verhindern. Gerade als sich der Polizeipräsident in Begleitung des Polizeimajors Klein in der Poststraße befand, kam es dort zu gefährlichen Tumulten. In der Straße und aus den Häusern wurde geschossen. Ein heftiges Bombardement aus den Fenstern der oberen Etagen erfolgte: Geschosse aller Art, schwere Blumentöpfe usw. wurden herabgeschleudert und Schulkleuten herabgeschossen. Die Straße wurde vollkommen mit Scherben bedeckt, so daß sie auslag wie nach einem riesigen Polterabend. Am Witternacht zerfielen die Exzendenten an der Ecke der Turm- und Dueselstraße die Schaufenster eines dortigen Geschäftes und veruchten, das Warenhaus zu stürmen. Polizeipräsident von Jagow weilt über zwei Stunden in dem Gebiet, namentlich in der Poststraße. Er gab selber den Befehl an die Schulkleute, an beiden Seiten der Straße entlangzugehen und auf die sich immer wieder verkehlenden Leute scharf über die Straße wegzuschleichen. Gest um 11 Uhr fuhr der Polizeipräsident fort. Bevor er hierher kam, war er im Rantenhäuser Moabit gewesen und hatte die Verletzten dort besucht. Um 1/2 auf 11 Uhr wurde die Schulkleuten nach der Waldstraße gelassen, wo größere Menschenmengen sich angesammelt hatten und tumultuerten. Es saufen von verschiedenen Balkonen Blumentöpfe, Steine usw. herab. Hierbei fiel ein Offizier, das auf der zweiten Lage des Hauses Waldstraße 43 mehrere Blumentöpfe heruntergeworfen wurden. Er lief mit fünf Mann die Treppe hinauf und verschaffte sich gewaltsam Eingang in die Wohnung des Arbeiters Reinhardt. Dieser war vorher bei einer Attacke verletzt worden und, um sich zu rächen, hatte er, als die Schulkleute vorbeigingen, sich mit seiner Frau nur notdürftig bedeckt auf den Balkon aufgestellt und die Blumentöpfe hinuntergeschleudert. Als der Tumult nachwies, daß die Blumentöpfe schlen, nahm die Frau die brennende Petroleumlampe und suchte sie ihm ins Gesicht zu werfen. Nur durch einen schnellen Seitensprung vermochte der Beamte sich zu retten. Die Lampe fiel zur Erde; das entzündete Feuer wurde von den Schulkleuten ausgelesen.

Schwere Ausschreitungen in Lübeck.

Lübeck, 27. Sept. Tumultuärische Szenen schillmter Art, bei denen Revolver und Schutzmännchen die Hauptrolle spielten, haben sich in der inneren Stadt und am Hafen zwischen streikenden Werftarbeitern, Arbeitswilligen und den Schulkleuten abgespielt. Arbeitswillige der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft hatten in verschiedenen Gruppen vom Hafen von Vergnügungsorten und Wirtschaften in die innere Stadt gezogen. Dabei stießen sie an verschiedenen Stellen mit streikenden Arbeitern heftig zusammen. Die Krawalle währten von etwa 2 Uhr nachts bis 4 Uhr morgens. Eine ganze Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Sept. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten werden auf Jagdschloß Kominten. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.
Nürnberg, 28. Sept. Hier beschloß im Hinblick auf die angebroche Uispeerung von 60 Prozent der Werftarbeiter eine Verammlung der Arbeiter der Siemens- u. Schuckert-Werke einstimmig, jede Ueberstundenarbeit zu verweigern sowie beim Zutrittsorten der Aussperung einmütig die Arbeit niederzulegen.

Lokales.

Merseburg, 28. September.

Von der Kgl. Regierung. Der Regierungsdirektor von Wobnart hier selbst ist dem königlichen Ober-Präsidenten in Schleswig zur weiteren dringlichen Verwendung überwiehen.
Militärisches. Beim 36. Jüßl. Regt. ist der Kadett, Postp. Unteroffizier Schede als Fähnrich eingestellt worden.
Vom Kgl. Domgymnasium. G. Stern, Dienstag, fand die Prüfung der Abiturienten des königlichen Domgymnasiums unter Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrats und Provinzialschulrats Prof. Dr. Meyer aus Magdeburg statt. Neben Abiturienten (Roenne und Langew) wurde das Zeugnis der Reife zurkannt. Die feierliche Entlassung der Reife ist auf Donnerstag um 11 Uhr in der Aula des Domgymnasiums angelegt.
Abgekört. Der 18-jährige Sohn des Fleischermeisters Rosch, Wilhelm, schloß, führte beim Kasanienbaum auf einem hohen Kasanienbaum ab; er blieb bewußtlos liegen. Der Anbe erlitt Verletzungen an beiden Vorderarmen, das eine Bein ist ausgezerrt; ob auch innere Verletzungen vorliegen, konnte bisher nicht festgestellt werden.
Das Panorama im „Herzog Christian“ führt seinen Besuchern in dieser Woche eine neue Serie von Mannheim vor. Die Bilder sind von tadelloser Ausführung, was Klarheit und Farbenreichtum anbelangt, Mannheim ist bekanntlich eine der schönsten Städte Deutschlands mit seinen herrlichen Bauten neben seinen Anlagen in der neuen Rhein- und Melarbrücke; besonders schön ist der Friedhofspark mit Hofengarten, Festhalle, Hofengarten mit Blumen- und Musenpark und vielen anderen schönen Anlagen. Wir können daher auch in dieser Woche einen Besuch nur bestens empfehlen.

Provinz und Umgegend.

Crumpa bei Magdeburg, 26. Sept. Ein Unglücksfall ereignete sich heute, wie schon kurz gemeldet, in den Vormittagsstunden auf der Bahnlinie des Gutshofers Enden. Da die Straße geräumt werden sollte, wurde das Vieh, darunter auch ein angelegter Bull, auf die Weide getrieben. Der Schweizer F. T. ging zur Aufsicht bei den Tieren. Während die Herde auf der Weide los und spitzte ihn mit den Hörnern an. Der Mann wurde mehrmals in die Luft gemorren, ehe man ihn aus seiner gefährlichen Lage befreien konnte. Er trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Der Arzt verordnete seine sofortige Ueberführung nach Halle. Der Schweizer war ein zuverlässiger Arbeiter, er ist verheiratet und Vater von fünf Kindern, wovon das Älteste erst sieben Jahre alt ist. Die Augenzeugen noch berichten, sollen die Verletzung; so schwer sein, daß der Mann wohl schwerlich wieder genesen wird.

Halle, 27. Sept. Eigenartiges Pech hatte am Sonntag eine Frau R. auf der Dampfstraße nach Prothen. Sie verprezte zu ihrem Pflüchlein ein paar Dänen und legte die Obstreste auf ein Papier, das sie auf ihrem Schoße ausbreitet hatte. Nach beendeter Maßzeit hinterließ sie das Papier zusammen und warf es über Bord. In demselben Augenblicke aber tief sie: „Herz, mein Geiß!“ Das hatte sie während des Offens ebenfalls auf das Papier gelegt, in Gedanken mit eingewickelt und mit den Obstresten ins Wasser geworfen. Zu retten war es nicht mehr.

Glauchburg, 24. Sept. Der Inhaber eines hiesigen Inflationengeschäfts in der Leipzigerstraße ist seit Mittwoch ohne Angabe von Gründen und Hinterlassung irgendwelcher Spuren mit der noch nicht 18 Jahre alten Tochter eines Gastwirts aus dem Stadtkreis Mühlhausen verschwand. Der verheiratete Mann ist mit dem jungen Mädchen, das seine Einwilligung zu dieser gemeinsamen Flucht



gegeben hat, in der Richtung nach Leipzig zu gefahren. Seit diesem Zeitpunkt ist jede Spur vermisst. Der verheiratete „Bräutigam“ nahm den ganzen Warbestand seines Geschäftes in Höhe von 700 Mark mit und ließ seine Frau völlig mittellos zurück.

* **Dieskau**, 26. Sept. Der in Halle, Merseburgerstraße, wohnhafte Einwohnerehrwürdige Herr von Lüttenberg gestern mit Familienangehörigen eine Radpartie nach hier. Er hatte das Unglück, gegen einen Pfeilstreifen zu fahren und zu Falle zu kommen, so daß er mit dem Leibe mit voller Wucht gegen die schärfsten Seitenanten aufschlug. Der Gefährtete schien innere Verletzungen davongetragen zu haben und wurde nach dem Hofhause des Herrn Gaudt gebracht. Der zu Hause gegebene Arzt hatte sich mindestens zwei Stunden mit dem Verletzten zu befassen und ordnete die Überführung nach einer halben Meile Hell-Anstalt an. Dort ist Wärmittel gestorben.

* **Bad Kösen**, 27. Sept. Der zu Besuch hier weilende efffähige Gymnast Curt Schulze aus Leipzig ist, als er an der „Kasse“ einen jungen Mann übersehen wollte, in die Saale gefallen und ertrunken.

* **Wittenberg**, 27. Sept. Der seit etwa 14 Tagen in der Herberge zur Helmat hier wohnhafte beschäftigungslose 38jährige Arbeiter Gustav Uhrmann aus Groß-Salze, Kreis Kalbe, hatte sich gestern nachmittag einen schweren Krampf angetrunken. In diesem Zustand legte er sich am Schwänntelchen zur Ruhe nieder, in der er aber durch eine scharfe Rinde gestört wurde. Er lehnte sich gegen einen nahe am Wasser stehenden Baum, von dem er abglitt und kopfüber in das Wasser stürzte. Obgleich der Vorgang bemerkt worden und sofort Hilfe zur Stelle war, gelang es doch erst nach längerer Zeit, die Leiche zu bergen.

* **Thale**, 26. Sept. Vor einigen Tagen versuchten sich einige Fortbildungsschüler nach dem Unterricht auf offener Straße in der Herabföhrung einer Art „Revolte“, indem sie einen ihrer Lehrer stellten, mit Gewalt bemäßen und bedrohten. Als am Abend daruf auf die Anzeiged des Kreuzes ein Polizeibeamter erschien, um die Aufwiegler einmal über den Dästel zu vergreifen sich diese auch an dem Polizisten, und es stellte sich heraus, daß der eine Beamte gegenüber der Menge renitentem Verstandes nachgab. Die Folge ist nun, daß nach jedem Schluß ein starkes Polizeiaufgebot in der Nähe der Schule postiert wird.

Vermisstes.

* **Widan**, 25. Sept. Wo blieb die 18-19jährige Anna, die am letzten Tage der Waidnäsers hatte ein Solbat bei Müllern Er Jacobs eine Bräute zu werden, die für die Kruppen für gepferzt galt. Von abends 10 Uhr an stand der Braue auf stiller Nacht, die ganze nächtliche Nacht hindurch, bis morgens 6 Uhr. Er würde wahrscheinlich noch jetzt dort sitzen, wenn er nicht durch einen Unfall ertrunken wäre. Der angelegte letzte Vaterlandsverteidiger war ein Reichsrit bei den Waidneren.

* **Berlin**, 27. Sept. Der Schriftsteller H. O. Weber erhob gegen Harde wegen Verletzung der Frau von Schöneberg. Weber, begangen durch zwei Weiber der „Tutani“-Kasse.

* **Berlin**, 27. Sept. In der Hauptabteilung des Reichsjustizministeriums hat sich ein schwerer Unfall zugetragen, dem ein junges Mädchenleben zum Opfer fiel. Der 18jährige Robert G., der kurz vor der Föhrungsbefreiung stand, war auf das Dach getrieben und wollte sich dort seinen Kameraden als Kamerad zeigen. Während er sein gefährliches Kunststück probierte, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte ab. Mit zerschmetterten Gliedern blieb er am Boden liegen. Man brachte den Schwererlegten in das Lazarett der Anstalt. Dort starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

* **Berlin**, 27. Sept. Vor einigen Tagen verstarb im nahe bei Weite in der 13jährige Kintzmanns Kintzmann. Er hatte das Vieh auf die Weide getrieben und war für einen Augenblick in die Wohnung des Steinlagers Erber gegangen, um etwas zu besellen. Seither war er verschwunden. Montag fand man nun auf der Weidewiese einen Revolver, und heute spürte ein Polizeibeamter die Leiche des Vermissten im Walde auf. Wie die Gerichtskommission feststellte, wurde Kintzmann dem 12jährigen Erber erschossen. Außerdem hat die Leiche zwei schwere Wunden, die von einem stumpfen Gegenstand herrihren. Der 12jährige Erber und sein Onkel, der 25jährige Eigentümer Erber, wurden verhaftet.

* **Berlin**, 27. Sept. Leutnant und Adjutant v. v. im Garde-Föhrer-Regiment, der sich, wie gemeldet, einen Schuß beibrachte, weil er sich seiner Geliebten nicht entziehen konnte, ist an der erkrankten Verletzung gestorben. - Nachrichten wird unterm 26. cr. berichtet: Leutnant von Diers und Wittkau, der als Bataillonadjutant beim Gardeböhrer-Regiment steht, galt als talentvollster Offizier und sollte vom 1. Oktober ab die Kriegsakademie besuchen. Die Mädelin Anna Erber wurde seit einigen Monaten wiederholt in seiner Gesellschaft gesehen. In der letzten Zeit war in dem Liebesverhältnis der Weiden eine Zündung eingetreten. Als nun der Leutnant gestern mittag nach der Rückkehr aus dem Marsch auf dem „Grünmader“, dem Kasernenhof des Gardeböhrer-Regiments, an die Feldwebel die Barock ausgab, ergriffen plötzlich die Grabow und verlangte ihn zu sprechen. Er gab ihr zu verstehen, daß der Heiratsantrag zu einer Ausrede nicht der geeignete Ort sei. Als sie ausfällig wurde, ließ er sie durch einige Soldaten fortföhren. In der dritten Nachmittagsstunde erwartete sie den Offizier in der Schanhoßstraße und sprach heftig auf ihn ein. Schließlich erbe er über die Hintertreppe in seine Wohnung. Die Grabow folgte ihm und forderte an der Vorrettür Einlaß. Er ließ sie trotz der vorausgegangenen Auseinandersetzung eintreten, und nun entfiel in der Wohnung ein heftiger Streit.

Als bald darauf der Wut der Leutnants mit einem Freunde das Quartier betrat, vernahm er einen dumpfen Knall. Auf dem Korridor sollte ihm die Mädelin entgegen. Sie blutete stark am Hals. Inzwischen fiel ein zweiter Schuß; Leutnant von Diers hatte, bevor ihn sein Wutche daran hindern konnte, sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt.

* **Vaunshweig**, 27. Sept. Der Hauptmann von der 3. Schwadron des Braunschweigischen Jügend-Regiments Nr. 17 ist im Winterlager in unglücklicher Weise mit dem Wutche getötet, das ihm die Kugel durch den Körper drang. Die Wunde wurde schwer verletzt. Der Verunglückte ist nach einer Operation im Garnisonlazarett in Hannover gestorben. Er wäre in diesen Tagen zur Reserve entlassen worden.

* **Berlin**, 26. Sept. Der Freitag des Reiches Letztes hat heute bezüglich des Anfalls des Tempelhofer Festes mittags seine Entscheidung gefällt. Fast einstimmig beschloß er die Wärfung zu übernehmen, die der Militärstatus für den von Tempelhof für das Tempelhofer Feld zu zahlenden Kaufpreis fordert. Dagegen hatte der sozialdemokratische Stadterordnete Herberich seine Stimme erhoben, während Stadtrat Warzaff, der den im Kreise gelegenen Grundbesitz der Stadt Berlin vertrat, sich der Abstimmung enthielt.

* **Budapest**, 27. Sept. Der Apothekergehilfe Wilhelm Fetele aus Blau, der vor drei Jahren aus einer Budapester Apotheke wegen Diebstahls entlassen wurde und zuletzt in einer Holzmoor Apotheke angestellt war, hatte sein ganzes Vieh an die Totalitarier veräußert. Er dachte dadurch zu Geld zu gelangen, das er mehrere unter fittenspolizeilicher Kontrolle stehende Mädeln erbaute. Heute nacht unternahm er sich mit einem solchen Mädeln, dem er sagte, es solle auf seine Schmutz anlegen, damit er in den Restaurant seine Schande mit ihm habe. Später führte er seine Begleiterin in ein Hotel, wo er ihr ins Vier Spantall gab. Das Mädeln starb kurze Zeit darauf. Der Mörder verließ das Hotel und verlegte die geraubten Schmuckstücke. Er wollte eben nach Blau reisen, als ihn Kriminalbeamte verhafteten.

* **Nordhorn**, 26. Sept. Gelegentlich seines gemeinsamen Spazierganges in den Wäldern für die Föhrer Bülow mit dem Becke und jag sich eine Quetschung an der linken Schulter zu. In wenigen Tagen dürfte der Föhrer aber wieder völlig hergestellt sein.

* **Berlin**, 28. Sept. Der Inhaber der Pelzwaren- und Konfektionsfirma Wolf Leibowitz in der Taubentstraße ist seit einigen Tagen kranke. Die Geschäftsräume, das Inventar und die noch vorhandenen Warenbestände sind verpfändet. Die von dem krankeigen hinterlassene Schuldenlast beläuft sich auf etwa 100 000 Mark.

Automobil-Chronik.

* **Drösel**, 27. Sept. Auf der Chaussee von Gent nach Drösel ereignete sich gestern ein furchtbares Automobilunglück. Der Chauffeur des Ingenieurs de Voort er in Gent suchte in schneller Fahrt einem Kinde auszuweichen, das aber trotzdem von dem Automobil erfaßt und zerquetscht wurde. Das Auto rannte dann gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert. Dem Chauffeur wurde der Schädel eingedrückt; er war sofort tot. Ingenieur Voort wurde tödlich verletzt. Ein anderer Inasse blieb unversehrt.

Luftschiffahrt.

* **Wittfeld**, 27. Sept. Die am Sonntag nachmittag zu einer Wärfahrt aufgelegenen Ballons sind alle glücklich gelandet. Auch der bisher noch vermisste Ballon „Sonnabend“ vom Berliner Verein für Luftschiffahrt, Führer Caffier, ist an der Landung gestern nachmittag gelandet.

Chavez.

* **Domodossola**, 27. Sept. Der Aviatiker Chavez ist im diesigen Kantonslande in Verletzungen, die er bei seiner Landung nach dem Simphonfluge erlitt, heute erlegen.

* **Mailand**, 27. Sept. Das tragische Geschehen Chavez ereignet in der Bevölkerung von Mailand tiefes Mitleid. Die Mailänder Flugwoche ist zum Felde der Trauer für einen Tag unterbrochen worden. Das Begräbnis findet in Paris statt. Chavez ist als Sohn peruanischer Eltern geboren.

Gingefandt.

Mehr Licht!

Offenbar verfehlet es wohl eine seit Kurzem eingetretene Veränderung der Anghärd-Begier, daß ein Teil der Karl- und Lindenstraße, welche Begere durch die Wäme an und für sich sehr zettig dunkel ist, aber auch die weiße Mauer, die seit 1/4 Jahr durch Pfasterarbeiten nur mit besonderer Vorsicht paßiert werden konnte, erst lange nach Eintritt absoluter Dunkelheit erleuchtet wird, und zwar ca. 1/4 Stunden später als übrige Teile der oben bezeichneten Straßen und 1 Stunde später als Straßen der inneren Stadt. Hier ist Wärdnerung dringender geboten.

Kleines Feuilleton.

* **In einer Stahltonne durch die Niagarafälle.** Ein Mann namens Bob Veegh hatte sich infolge einer Wette in eine Stahltonne einschließen lassen, um die Niagarafälle zu durchföhren. Das Abenteuer ist, einer Meldung des D. T. B. zufolge, glücklich, ohne daß der Eingeschlossene eine Verletzung erlitten hat. Wenige Minuten nachdem die Tonne ins Wasser geworfen worden war, wurde sie von einem Studel erfaßt und in die Fälle hineingetrieben, wo sie länger als eine Stunde ein Spiel der furchtbaren Studel blieb. Endlich erfaßte die Strömung die Tonne und warf sie an die kanadische Küste. Veegh erklärte nach seiner Fahrt, daß das Wasser sofort die gegen die Wände der Tonne geschlagen hätte, daß er seine letzte Stunde nahe geglückt habe.

Woll. Kleiderstoffe
Seidenstoffe
in
aparten Neuheiten.
Neueingänge in
Gardinen Teppichen
Portiären
Tischdecken
Schürzen jed. Art
fert. Damenwäsche

Eröffnung
der
Herbst- u. Winter-Saison.
Reiche Sortimente in:
Jackett-Kostümen, Paletots, Kimonos, Blusen, Abendmänteln,
Kleiderröcken, Unterröcken etc.

Fertige Kleider
für
Gesellschaft und Strasse
in
unübertroffener Auswahl.

C. A. Steckner,
Entenplan 9.
(2008)

Pferdeverkauf.
Wegen Geschäftsstschluß verkaufe
10 Stück leichtere Pferde
für alle Zwecke passend, darunter 2 gutgeleitene truppenkomme Pferde.
(2072)
Reissauer, Thüringer Hof, Merseburg.

1. Etage
schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubehö, sofort zu vermieten. u. 1. April 1911 zu beziehen.
(2071)
Paul Göhlsch,
Neumarkt 39.

Städtische Sparkasse - Merseburg.
Die Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß am 1. Oktober 1910 die Zahlung der Zinsen für Hypothekendarlehen erstmalig vierteljährlich zu erfolgen hat.
Merseburg, den 28. September 1910. (2073)
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Costüm-Woche

Während dieser Woche werden in überflüssiger Ausstellung die von der diesjährigen Mode besonders bevorzugten neuesten aparten Modelle in

hervorragend schönen Damen-Costumes in reichhaltiger Auswahl und allen Größen, auch für starke Damen passend, gezeigt.

Der Verkauf findet zu außergewöhnlich billigen Preisen statt.

Als günstigen Gelegenheitskauf zu extrabilligen Preisen empfehle ich nachstehende **Sonder-Angebote**:

I große Posten **Damen-Costume**, aus Ia Kammgarn-Cheviot mit moderner, halblanger Jacke, ganz auf Futter **M. 30.--**

II große Posten **Damen-Costume**, aus Cheviot, Tuch und Stoffen, Engl. Charakters **20.-- u. 15.--**

III große Posten **Damen-Costume**, aus Engl. Stoffen, ganz auf Futter, sowie

eine große Partie ganz guter Costüme, in vereinzelt Größen, solange der Vorrat reicht! **12 M. u. 9.⁷⁵ M.**

Änderungen kostenlos, bei Gelegenheits-Angeboten mit mäßiger Berechnung. Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gern gestattet.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

II Entenplan II.

II Entenplan II.

Städtische Sparkasse - Merseburg.

Nach dem von den städtischen Behörden beschlossenen, von der Aufsichtsbehörde genehmigten 2. Nachtrag zu dem Statut der hiesigen städtischen Sparkasse (§ 5) vom 29./6., 22./7. 1900, beginnt die Verzinsung der Einlagen bei der Sparkasse mit dem Tage nach der Einzahlung und endet mit dem Tage vor der Rückzahlung, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Der Zinsfuß für Einlagen beträgt 3 1/2 %.

Merseburg, den 27. Septbr. 1910. (2064)

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzsmäßiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankkassenschränken in feuer- und diebesicherter Stahlkammer.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel

empfehle ich mich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend zum Verkauf von selbstgefertigten (2028)

Einzelmöbeln

und ganzer Ausstattungen

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Transport auch nach ausserhalb frei. 2 Jahre Garantie.

E. Kappel, Tischlermeister,

L. Höpkes Nachfg. Neumarkt 22.

Vertreter

wenn auch geschäftlich ohne Erfahrung, aber mit Bekanntschaft und Zutritt in vornehmeren Kreisen wird zum Verkauf von Spezial-Weinen gegen Fixum und hohe Provision für Merseburg und Umgebung sofort aufgenommen. (1871)

Reflektanten wollen Ihre Offerte an die Gesellschaft Tokayer Weinproduzenten A.-G., Vertriebsabteilung Budapest, V. Lipót-körút 2 einsenden.

Für Gärtner.

Vom Mittwoch Wegwitz bei Merseburg — 2 1/2 km von Leipzig, 18 km von Halle — soll die etwa (2074)

12 Morgen umfassende Gärtnerei

nebst Obstplantage mit Gärtnereiausstattung, werden. Ein kleines Gut wird eventuell in Zahlung genommen.

Reflektanten belieben sich persönlich ins Benehmen zu setzen mit dem Inspektor Schlent, Rittergut Wegwitz.

Die Verlegung von Lebensmitteln für das Gefängnisnis für die Zeit vom 1. 11. 10. bis 31. 10. 1911 soll vergeben werden. (2075)

Angebote sind vorzulegen mit der Aufschrift: „Angebote auf Verlegung der Wirtschaftsbedürfnisse“ bis zum Bedingungenstermin am

6. Oktober 1910, vormittags 10 Uhr einzuliefern.

Die Bedingungen können im Dienstzimmer des Gefängnisinspektors eingeholt werden.

Merseburg, den 26. Septbr. 1910. Der Gefängnisvorsteher.

Die Herbstvertreterversammlung des Kreis- u. Verbandes Merseburg findet am Sonntag, den 23. Oktober 1910, nachmittags 4 Uhr im Saale des Zivoli in Merseburg, Bahnhofstraße, statt, wozu die Vereinsmitglieder und sonstige Kameraden hiermit eingeladen werden.

Die vorausgehende Sitzung unseres Vorstandes beginnt um 8 1/2 Uhr im kleinen Saale (Eingang vom Büffetszimmer aus links) Tagesordnung:

- 1) Entgegennahme und Prüfung der Vertreterlegitimationen.
- 2) Besetzung der Niederschrift über die 7. Jahreshauptversammlung 1910.
- 3) Wahl- bzw. Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern.
- 4) Kleine Vorlagen betreffend:
 - a) Abonnement auf die Parole
 - b) Act der nächsten Vertreterversammlung.
 - c) Kaiser-Jubiläumsgelds.
 - d) Protokoll über die Verhandlungen des 8. ordentlichen Vertretertags - Reg.-Bezirks-Verbandes.
 - e) Sechster Geschäftsbericht des Landesregier.-Verbandes pro 1908 u. 1909.
 - f) Krankengeld- und Arbeitslosen-Versicherung.
 - g) Bestellungen des Mitglieds E. Weisheit (M. u. f. Aufnahme).
- 5) Wünsche aus der Versammlung.
- 6) Vortrag des Herrn Obstschaffers über die Schlacht bei Sedan. Wir erlauben uns recht regen Teilnahme.

Mit kameradschaftlichem Gruß Der Vorstand des Kreis-Regier.-Verbandes Merseburg. Mitschle, Vorsitzender.

Stadtheater in Halle.

Donnerstag, 29. Septbr., abds. 7 1/2 Uhr: Der Troubadour.

Die Küchenabfälle im Gefängnis für die Zeit vom 1. 11. 10. bis 31. 10. 11. sollen vergeben werden. Angebote, um abzuleben und verpackt mit Aufschrift: „Küchenabfälle“ sind bis zum Termin am

6. Oktober 1910, vormittags 10 1/2 Uhr einzuliefern.

Merseburg, den 26. September 1910. Der Gefängnisvorsteher.

Eine mattgoldene Brosche verloren gegangen.

Wer die Verlorenen abzugeben in der Exped. ds. Blts. (2067)

Wachfeld,

ca. 24 Morgen in bester Kultur, geteilt oder im ganzen, südlich der Stadthalle, nahe der Halleischen Straße, auf 9 Jahre abzugeben. (2040) Näheres bei Fried. W. Kunth.

Junger Mann sucht per 1. Oktober d. Mts.

möbliertes Zimmer.

Offerten mit Preisangaben erbeten unter L. G. 22 an die Expedition dieses Blattes. (2036)

Roden-Pelerinen

empfiehlt H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Frh. Behrens Inh. Bruno Claus,

Halle a. S., gr. Steinstr. 85. Danerh. Schirme jed. Preislage. Reparaturen jeder Art. Heberziehen auf Wunsch in 1 Stunde. En gros u. en detail. Rabatt - Spar - Verein.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück.

Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Ein sehr großer Transport

erfolgricher, junger, hochtragender u.

neumilchender Kühe,

Wiltfenermark und Ostfriesen

ist bei mir eingetroffen. (2069)

L. Nürnberger, Telef. 28.

Johannisbad

Fernruf Nr. 245.

Echt Schmiedeberge, Moorbäder,

Russisch-irisch-röm.-Bäder, (Dampfbäder),

Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Schias und

Neuralgien.

Wannenbäder i. H. 12 Stk. Mk. 4,50

Bassenge,

staatlich geprüft. Merseburg, Johannisstr. 10.